Aus Alt-Ulm.

Von

Friedrich Pressel.

Ulm 1905.

Druck der J. Ebner'schen Buchdruckerei.

Inhalt.

Aus Alt-Ulm von Friedrich Pressel.

A. Ulm und sein Münster.

1. Aussöhnung zwischen Wirtemberg und Ulm. 1392.
2. Münsterreliquien:
   a) Vertrag zwischen Ulm und Pfarrer Geßler. 1400.
   b) Heinrich Nitharts Bewerbung um die Münsterpfarrei. 1471.
   c) Jörg Sürlin und Ulrich von Westerstetten. 1492.
   d) Die Revolution in der Sammlung. 1497—1501.
   e) Daniel Mech und Martin Schaffner. 1510.
   f) Untersuchung des Münstergewölbes. 1536.
   g) Inventar von Bernhart Könlin. 1502.

B. Eine Heiratsgeschichte aus der Neige des 16. Jahrhunderts.

A. Ulm und sein Münster II[1]).

I. Aussöhnung zwischen Wirtemberg und Ulm 1391 April 3.

1. Wirtemberg.

(Aus der aufgefundenen Urschrift auf Perg. mit den Sigeln der beiden Grafen im Geh. Haus- und Staatsarch. zu Stuttgart. Vgl. die Auszüge von Wilh. Vischer in den Forschungen II, 178 und von Kornbeck im Ulmer Korr.-Bl. II, 57 ff.)

Wir grauffe Eberhart von Wirtenberg der elter[2]) vnd wir grauffe Eberhart von Wirtenberg fins funs fune[3]) veriechen[4]) offenlich fur vns vnd fur alle vnser erbin mitt disen brieff vnd tuegen kunt aller maenglich vmb sölich zuesprueche[5]), die wir zuo den erbern vnd wisen, dem burgermaister, dem raute vnd allen burgern gemainlich der stat ze Vlme, ze sprechent gehebt haben vnd darumbe ouch sy gen vns zuo dem rechten komen sind vnd fur recht gestanden, wanen die selben artikel wir in ouch mit naemilichen worten verschriben geben hetten,

vnd ist daz der erst, daz si vns zue einem krieg gedrungen haben über daz, daz wir allweg gerne dabi beliben weren, alz vnser herre, der Romische kunig[6]), die fursten vnd herren ze Mergenthain[7]) vnd ouch anderswa[8]) berett vnd betedingt hetten, vnd daz si vns darüber in vnser land gezogen sind[9]) vnd vnsers vorgen. Eb. v. W. dez eltern sune vnd vnser ritter vnd knecht erschlagen[10]) vnd vnser land vnd lüte größlich verderbet vnd beschediget hant,

item der ander artikel, alz sie vnser tochter, vro Elsbeten, hertzogin von Baigern[11]) vnd vrow Anthonien, geborn von Mailand, vnsers vorgen. graffe Eberhartz dez iungern elichiu

---

1) Unsere Leser werden sich bei obigem Titel gerne an die „Festschrift zur Erinnerung an den 30. Juni 1377" von Friedrich Pressel, Ulm 1877, erinnern, den ersten Versuch einer zusammenfassenden wissenschaftlichen Darstellung der Baugeschichte des Münsters. Der Verfasser jener Festschrift, das verdiente Ehrenmitglied unseres Vereins, hat uns gestattet, im vorliegenden einige Urkunden zum Abdruck zu bringen, Fundstücke seiner archivalischen Studien, die alle mehr oder weniger zu dem Münster in Beziehung stehen, aber auch die politische und die Kulturgeschichte der Reichsstadt in mannigfaltiger Weise beleuchten. Die erklärenden Anmerkungen sind von Friedrich Pressel hinzugefügt.

2) „Den man hieß den Gryner oder den Russenbart" 1480 Württ. Chron.

3) Der Milde, auch der Feiste, Sohn des bei Döffingen gefallenen Ulrich, welch letzterer am 14. Mai 1377 die Reutlinger Schlacht verloren hatte.

4) Erklären.

5) Ansprüche.

6) Karls IV. Sohn, Wenzel.

7) 5. November 1387.

8) 9. April 1382 zu Ehingen, 26. Juli 1384 Heidelberger Stallung.

9) Die „streichende Reise" mit entsetzlichen Verwüstungen.

10) Graf Hainrich von Werdenberg, Graf Albrecht von Löwenstein, Ritter Johann von Rechberg ꝛc.

11) Tochter K. Ludwigs des Bayern.

gemacheln[1]), in vnd iren armen lüten ze Sundelfingen[2]), ze Gretzingen[3]), ze Butekain[4]), vnd ouch anderswa daz ir genomen vnd ouch beschediget hant, die doch mit kainer schulde nichtzit ze schaffent hettent,

item der dritt artikel, daz ir soldner, diener vnd burger vns angegriffen hant von pfandung wegen vnd vnser land vnd lüte vast geschadiget hant vnd mit den selben pfandon nit pfentlichen gefaren hant,[5])

item vnd alz die selben von Vlme die hüser, hofraitinen vnd garten, diu zuo Sant Göryen cappellen gehoren, vnd die huser, hofraiten vnd garten, die den Roten gewesen sind, vnd ander huser, hofraitinen vnd garten, die lehen von vns sind, abgebrochen hant vnd ir pfarrkirchen daruff gesetzet hant ane vnsern willen vnd gunst,[6])

item vnd vmb alle die mulinen, die ze Vlme an der Blaw gelegen sind,[7])

item vnd daz si vnser diener vnd di iren swarlichen erschlagen vnd angegriffen haben, die mit in nicht ze schaffent hettent,

item vnd daz si Peter dez Roten huse,[8]) hofraitin vnd bongarten vnd andre huser vnd gesezze abgebrochen hant ane vnsern willen vnd gunst vnd iren saltzstadel daruff gesetzet hant,[9])

item vnd von der Herdbrugg[10]) wegen vnd ouch von der huser vnd kramen wegen vff den Rören[11]),

item vnd von dez Giengers[12]) acker vnd dez Stettschribers[13]) bongarten vor der Herdbrugg vnd von Josen dez Chingers[14]) rüte[15]) wegen an der Tunov gelegen,

item vnd alz si Swaikofen[16]) abgebrochen hant vnd in ir stat gefürt, da wir herberg mit dem stab geben solten,

item vnd daz wir vil lehen[17]) ze lihent haben ze Vlme, der sie kains enpfangen hant,

item vnd von dez schadens wegen, den si den von Bebenhusen in ir stat ze Vlme an iren hüsern, hofstetten vnd garten getaun hant, diu selben recht wir haben,

item von schulde wegen, daran vns vnrecht beschehen ist,

item von der guot wegen ze Oermingen[17]) vnd von der waid wegen ze Wippingen[18]), die gen Arnegg[19]) gehören und die si vns entwert hant,

---

1) Tochter des Barnabo Visconti von Mailand, den sein Neffe Gian Galeazzon, Gründer des Mailänder Doms, 1378 stürzte.

2) Sondelfingen (Sund Süden und Wulf Wolf) OA. Urach, bis 1609 zwischen Reutlinger Bürgern und Württemberg geteilt.

3) Gretzingen (Hrod Schall) OA. Nürtingen, seit 1387 württembergisch.

4) Bietigheim (Bod gebieten), 1356 an Württemberg gekommen.

5) Paul Stälin Gesch. Württb. I, 565.

6) Beschreibung des Oberamts Ulm II, 36 f.

7) Millers vorzügliches Werk Ulm, Wasserwerke an der Blau. Ulm 1865. S. 12. UB. II, 479 ff. Mühle im Loch.

8) Vielleicht das Steinhaus 1360 Februar 5 UB. II, 520.

9) Jäger Ulm S. 599.

10) Dietrich Ulm S. 23.

11) Ulmisches Adreßbuch 1896 S. 149.

12) Vielleicht Hainrichs UB. II, 615. 690.

13) 1392 wird Hainrich Neithart erwähnt Jäger Ulm 283 Anm.

14) Schwerlich der von Weyerm. II, 76 erwähnte.

15) Ausgerodeter Platz.

16) Schwaig mhd. sweige Herde von Schafen und Rindern, Schwaighofen das heutige Neu-Ulm.

17) Oermingen, Oerlingen von Arin s. 29 wie Arnold auch Ornold.

18) Wid Wald, Widbert u. ä.

19) Ar, Arin, Aar.

item von der name[1]) wegen, alz Haintz Beſſrer[2]) vnſern armen luten, die gen Luterburg[3]) gehoren, ir vich vnd ander ſache genommen haut,

item vnd alz ſy der Wengen cloſter vb[4]) gebrochen hant vnd in ir ſtat gefueret vnd daz entwicht hant, daz der herſchaft von Werdenberg[5]) zuogehoert vnd ouch alle ir vordern da ligend,

item vnd vmb den ſchaden, den ſy vns vnd den vnſern vnd vnſern dienern vnd den iren getaun habent in der Leowen krieg,[6])

item vnd alz ir burger Hainrich von Sulmingen[7]) vnſern armen man von Urach[8]) daz ſin genomen haut in der guetlichait,[9]) die wir mit in gehebt haben,

item vnd vmb den ſchaden, den ſy vns ze Vlme zuegefueget hant an Juden vnd an Chriſtan mit wuocher, mit layſtung vnd mit andren ſachen,

item vnd von Liphain[10]) wegen vnd vmb alle Judenſchulde,

vnd wez wir vmb die vorgeſchrieben zuſpruche genieſſen mugen brieff vnd gaiſtlicher vnd weltlicher recht, daz wir vorgn. von Wirtenberg baide darvmbe vnd gemainlich vmb allez daz, daz wir zu in bis vff diſen hutigen tag ie ze ſprechent oder ze fordern gehebt haben, waz daz geweſen iſt oder wie ez namen hat, wir habent in daz verzaichnet gegeben oder nit, mit dem vorgn. burgermeiſter, raute vnd allen burgern gemainlich der vorgn. ſtat ze Vlme lieplichen vnd gütlichen verricht, verſünet vnd über ain komen ſien, alſo daz alle vorgeſchriben zuſpruche vnd artikel oder waz wir zuo in bis vff diſen hutigen tag ie ze ſprechent gehebt haben, gentzlichen ab ſin ſullen, alſo daz wir noch dehain vnſer erbe noch nachkomen noch nieman andre von vnſern wegen ſo noch ir ſtat noch dehainen iren nachkomen noch nieman andre von ire wegen nu furbaz dar vmbe nymmer mer nichtzit angeraichen, bekumbern noch bekrenken ſullen noch wollen, noch kain vordrung, anſprach noch recht mit dehainen gerichten, weder gaiſtlichen noch weltlichen, noch ane gericht, noch gemainlich mit dehainen andern ſachen furzogen noch fuenden darvmbe zue in nymmer mer haben noch gewinnen ſullen noch mugen an dehainen ſtetten noch vor dehainen luten, richtern noch gerichten noch in dehainen weg, vsgenommen allain in der loſung[11]) der ſtat ze Liphain, alz diu zu diſen ziten ir pfand iſt, dieſelben loſung ſullen wir daruff haben nach der brieff lute vnd ſag, die wir ze baider ſite ainander beſigelt vnd gegeben haben.

Darzu haben wir vorgn. von Wirtenberg baid vns ietzo fur vns vnd fur alle vnſer erben gen den vorgn. burgern gemainlich der ſtat ze Vlme vnd gen allen vnd ieglichen iren burgern beſunder, welhe oder welhen die daz denne anrüret oder antriffet, vnd gen allen iren erben vnd nachkomen ietzo gar vnd gentzlichen verzigen vnd verzihen ouch vns mit kraft ditz brieffs, wie recht iſt vnd alz ouch daz macht vnd kraft gehan mag, aller der recht, manſchaft oder ander gewaltſami, die wir ze Vlme in der ſtat bis vff diſen hutigen tag ie gehebt haben, wenden ze haben oder gehan mochten oder ſolten, ez ſy geweſen von aigenſchaft, von lehenſchaft oder von ander

1) Das gewalttätige Nehmen, auch ſprichwörtlich Nam und Brand. Schmell. 1741.

2) Wohl Hainrich B., Stifter der Kapelle im Münſter, † 1414. Beſſern = ſtrafen, büßen, z. B. in Gnaden an Leib und Gut. Schmid 292 qui corrigit.

3) Lauterburg OA. Aalen im 14. Jahrhundert den Grafen von Oettingen gehörig und den württemb. Grafen verpfändet, über der Lauter gelegen. Lauter teils lauterer Bach teils keltiſch vgl. Lauterna jetzt Lezert.

4) Auf.

5) Werdenberg Warto, Wächter, Gen. Wertin. Buck 299.

6) Stäl. III, 332 Anm. 4.

7) Bei Heggbach, XIV. Jahrh. dort ein Hainrich von Sulmingen. Lex. v. Schwab. II, 802. Wohl wie Ober-Sulmetingen auf Sunno Sonne zurückzuführen.

8) Urach, vom Volk Aurich geſprochen, 12. Jahrh. Uraha, Auerochs, und Ach, Waſſer.

9) Mitten im Frieden.

10) Leipheim, von ahd. Liub, mhd. liep lieb, gehörte einſt den Güſſen von Güſſenberg, die noch 1368 den Hoſpital ſtifteten, und kam von dieſen an Württemberg, hierauf 1453 von Württemberg an Ulm.

11) Auslöſung.

hand ſchlacht ſache[1]) oder gewaltſami wegen an huſern, an hofſtetten, an garten, an mulinen, an zinſen oder wie daz denne genant oder gehaiſſen iſt geweſen, clain vnd ouch groß, alſo daz ſy vnd ir ſtat vnd alle ir erben vnd nachkomen dez allez von vns vnd von allen vnſern erben vnd ouch fur vns vnd fur alle vnſer erben vnd nachkomen furbaz euweclichen vnd immer mer ledig vnd loſe vnd ouch frye ſin beliben vnd beſtan ſullen, alſo daz wir noch dehain vnſer erben noch nachkomen noch nieman andre von vnſern wegen kain vordrung, anſprach noch recht darzue noch darnach euweclich noch nymmer mer haben noch gewinnen ſullen noch mugen an dehainen ſtetten noch mit dehainerlay gerichten noch ſachen noch in dehainen weg, vsgenomen allain der cappell zue ſant Göryen ze Vlme, di ſullen wir vnd vnſer erben noch lichen, doch mit ſolicher vnderſchidunge: was die vorgn. von Vlme huſer, zinſe, hofſtett oder garten, die zu der vorgn. cappell gehoret hant, bis vff dis zite abgebrochen hant, oder waz ſi der zu ir pfarrkirchen gebuwen vnd vnderzogen hant, by dem ſullen ſy beliben in allem dem rechten, alz ſi ſich dez bis vff diſen hutigen tag verſangen vnd vnderzogen hant, alſo daz wir noch dehain vnſer erben noch nachkomen noch nieman andro von vnſern wegen ſye darvmbe nymmer mer ſullen angeraichen, bekumbern noch gerechtfertigen mit dehainen ſachen in kainen weg;

darzu iſt mit nämlichen[2]) worten mer berett und bedinget worden, ob daz were, daz die vorgn. von Vlme oder ir nachkomen der zinſe, huſer, hofſtette oder garten, die zue der vorgn. cappell gehoeren, ſye weren ietzo daran erkouffet oder gegeben oder wurden hin fur daran erkouffet oder gegeben, furbaſſer icht bedurffent wurden oder ſich der in kunftigen ziten vnderzugen nemen oder verbietent, daz ſy daz mit vollem gewalt wol getuon mugen ane vnſer erben vnd nachkomen vnd aller manglichs von vnſern wegen irrung, widerrede vnd anſprach, vnd doch mit ſolicher beſchaidenhait, wenne daz beſchehe, daz denne allewegen wir vorgn. von Wirtenberg oder vnſer erben vnd nachkomen ainen oder zwen erber ſchidlich man darzu geben ſullen, vnd die von Vlme ouch alz mangen,[3]) vnd ob die vier darumbe nit vberain komen mochten, die ſullen ainen gemainen zu in nemen, vnd wie ſich denne dieſelben funff oder dry oder ir der mertail vnder in vff ir truwe vnd ere bekennen, vsſprechent oder entſchaident, daz die von Vlme der egn. capellen daz wider legen ſullen, dabi ſol ez ouch denne beliben vnd von baiden tailen gehalten vnd vollefireket werden.

Ouch haben wir vorgn. von Wirtenberg den egn. von Vlme ietzo ingeantwurt vnd gegeben alle die brieff, die vns die von Bebenhuſen gegeben hant von der zuſpruch wegen, die wir in von iren wegen getan haben, alz vorgeſchriben ſtat, darumbe daz ſy hinnach von der ſache wegen icht mer angeraithet noch bekumbert werden.

Vnd mit diſen hie vorgeſchriben ſachen haben vns die vorgn. von Vlme dem rechten, dez ſy vns nach dez lantfrid brieffs ſag, den vnſer gnädiger herre der romiſche kunige zwiſchen furſten, heren vnd ouch ſtetten ze Eger[5]) geſetzet vnd gemachet haut, gentzlich genueg getan, alſo daz ſi dez ſelben von vns vnd von vnſern erben furbaz mer gentzlich ledig vnd loſe ſin ſullen.

Vnd dez allez ze warem vnd offem vrkunde geben wir vorgn. von Wirtenberg baide, grauffe Eberhart der elter vnd grauffe Eberhard der junger, fur vns vnd fur alle vnſer erben den egn. burgermaiſter, raten vnd allen burgern gemainlich der ſtat ze Vlme vnd allen iren nachkomen diſen brieff beſigelt mit vnſer baider aignen inſigeln, die offenlichen zegagen hangent, der geben iſt an dem nechſten montag vor ſant Ambroſys tag, do man zalt von Chriſtus geburt drewtzehen hundert jare vnd darnach in dem ainen vnd niuntzigoſten jare.

---

1) Schlacht = Art wird mit lai und land verbunden, z. B. keinerley ſlacht puntnuß, aller ſlaht hand leut, Schmell. II, 499.

2) Ausdrücklich

3) So viel.

4) Riten, rechnen.

5) Stälin III, 349.

2. Ulm.

(Aus der Urschrift auf Pergament im Geh. Haus- und Staatsarchiv zu Stuttgart mit Berichtigung des Sattler'schen Abdrucks)

Wir der burgermaister der raute vnd alle burger gemainlich der stat ze Vlme veriehen offenlichen fur uns und fur alle unser nachkomen mit diesem brieff und tugen kunt allermanglich, daz wir mit gutem willen und mit wolbedachtem sinne und mut mit den edeln wolerbornen unsern lieben gnadigen herren grauffe Eberharten von Wirtenberg dem eltern und graffe Eberharten von Wirtenberg dem jungern lieplich und gutlich verricht und versunet sien umb alle die zuspruche, die wir zu in bis uff disen hutigen tag, als dirr brieff geben ist, ie gehebt haben, wie die genant oder gehaissen sind gewesen, also daz wir noch dehain unser nachkomen noch nieman andrs von unsern wegen sy noch ir erben noch nieman andre von iro wegen nu furbaz mer darombe nymmer mer nichtzit angeraichen, bekumbern, noch bekrenken sullen noch wellen noch kain vordrung, ansprach noch recht mit dehainen gerichten weder geistlichen noch weltlichen noch gemainlich mit dehainen andern sachen in dehainen weg, doch usgenomen aller und ieglicher brieff, die wir baider site ainander versigelt und gegeben haben, wie die genant oder gehaissen sind, die sullen in allen iren krefften beliben und mit disem brieff in dehainen weg geswechet noch vermaßget[1]) sin noch werden an dehainen stellen noch in kainen weg an alle geverde. Und dez allez ze ware urkunde geben wir vorgenannten burgermaister raute und alle burger gemainlich der stat ze Ulme fur uns und fur alle unser nachkomen den vorgenannten unsern herren grauffe Eberharten von Wirtenberg dem eltern und graffe Eberharten von Wirtenberg dem jungern und allen iren erben diesen brieff besigelten mit unser stat gemainem angehenktem insigel.

Der geben ist an dem nechsten mentag vor sant Ambrosis tag, do man zalt von Christus geburt drutzehenhundert jare und darnach in dem ain und niuntzigosten jare.

II. Münsterreliquien.

a) Vertrag zwischen Ulm und Pfarrer Geßler. 1400 August 1. Ulm.

(Aus den Schmid'schen Papieren.)

Johannes Vogt, Generalvikar des Bischofs Burkhart[2]) von Augsburg, stiftet zwischen Stadt Ulm und Ulrich Geßler[3]), ewigem Vikar der Pfarrkirche zu Ulm, folgenden Vertrag:

1) Der Pfarrer soll Prediger und Beichter setzen, doch es gewähren, wenn der Rat für jemand hiezu bittet.

2) Wenn der Rat an einem, den der Pfarrer gewählt hat, ein Gebrechen findet und den Pfarrer bittet, daß er ihn abtreten heiße, soll der Pfarrer es thun.

3) Jeder Altarist[4]) im Spital soll an Sonn- und Feiertag früh oder spät predigen dürfen.

4) Der Pfarrer soll die Kapläne bei herkömmlichen Rechten mit Weihung, Zeitverkünden u. ä. bleiben lassen.

1) befleckt, s. Schmid S. 376 vermesen.

2) Von Ellerbach, s. besonders Stäl. III, 344 Anm. das Urteil der Städter; „ain recht böszwicht, mainaid, treulos und erloß".

3) Geßler, von Gisal, Geisel und Heri Heer.

4) Altarist, Geistlicher, der von einer Messe lebt, die auf einen bestimmten Altar gestiftet ist.

5) Der Pfarrer soll eines Rats Altaristen bei ihren Freiheiten und altem Herkommen lassen.

Was Söflingen anlangt[1]), ist bestimmt:

1) Der Pfarrer zu Ulm soll seine Unterthanen zu Söflingen mit allen Sakramenten versehen und solches nach Gefallen einem Priester empfehlen.

2) St. Laurenzkapell[2]) soll ihm zu seinem Pfarrrecht allzeit offen sein, besonders mit Begraben der Leichen, Siebentem, Dreißigstem, Jahrzeiten, Predigen, Taufen, Beichthören, Meßsingen oder -lesen.

3) Genanntes soll man nicht im Kloster halten.

4) Der Kaplan des Klosters soll immer ein Pferd bei sich haben, daß man nach einem Priester sende, dem der Pfarrer seine Unterthanen zu Söflingen zu besorgen aufträgt.

5) Die Klosterfrauen sollen dem Pfarrer järlich 2 Pfund italiger Hl. und 4 Fuder Holz geben.

6) Hält der Frauen Kaplan oder statt seiner ein anderer Priester Meß in der Kapelle, mag er aus Gnad des Pfarrers das Geopferte behalten.

7) Kaplan oder Frauen sollen alle Ornat, so zur Meß und zum Gottesdienst gehören, dem Priester, der in St. Laurenzkapell Meß hält, geben.

8) Ulrich Geßler will hiemit seinen Nachfolgern nichts vergeben.

Sigler im Namen der Stadt Johann Geßler und Hainrich Besserer.[3])

b) Heinrich Neitharts Bewerbung um die Münsterpfarrei. 1471 Jan. 4.

(Schmid'sche Papiere.)

Hainricus Nithart, Lerer in beiden Rechten, Propst zu Zürich, zu Costentz, Speir und Augsburg Domherr: verspricht, wenn er von Burgermaister und Rat zu Ulm als Lehenherrn U. L. Fr. Pfarrkirch zu Ulm zu derselben Pfarrkirch, die nu durch Absterben weiland des wür-

1) OAB. II, 621 gibt August 10 an.

2) Laurentius, der Lorbeerbekränzte, Lorenz, Lenz ꝛc. ꝛc. Der Heilige d. N. im 3. Jhrh. Diakon in Rom, der die Frage des Präfekten nach den Kirchenschätzen mit dem Hinweis auf die Armen beantwortete und dafür geröstet wurde, vielleicht einer der Heiligen links von der Madonna in der Neithartkapelle.

3) Hainrich Besserer, Mitkämpfer 1388, Stifter der Kapelle im Münster, † 1414.

digen hochgelehrten Herrn Josen Clammers, Lehrer geistlicher Recht, ledig ist, präsentirt und durch die Obern investirt und bestätigt wurd,

dieselbe Pfarrkirch wesentlich[1]) zu besetzen und mit Predigen, Besingen, Lesen ꝛc. ꝛc. zu versorgen und das och mit seinen Helfern zu schaffen und an keinem andern End[2]) mit Wesen[1]) zu sitzen und keines Fürsten noch Herrn Diener zu sein,

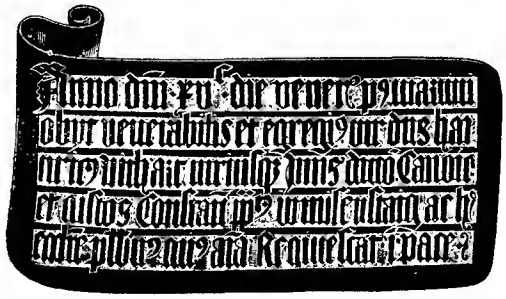
zu der fronvasten[3]) in der Vasten nächstkünftig sich zum Priester weihen zu lassen und seine erste Meß zu singen, es wende ihn denn Libs- oder ander ehaft[4]) Not,

zu den fünf Helfern, so ein Pfarrer vormals gehabt, noch einen zu haben, der in seinem Namen mit Wohnung und Wesen[1]) zu aller Heiligen[5]) sitzen und dieselb Kirch und Kirchhof, auch die Leut in den zur Pfarre gehörigen Dörfern und Flecken mit dem hl. Sakrament ꝛc. mit den andern Priestern versehen soll, und diesem Helfer järlich von der Hand zu geben 50 Pfund Hl. neben Anteil an den 32 Pfund Hl., so die vordern[6]) Pfarrer zu Versehung der Ding zu Aller Heiligen gegeben, auch an dem Kirchhofgeld mit den andern Priestern,

die Vikarier oder Kaplän, so uf den Filialkirchen sitzen, uf Aller Heiligen und Aller Selentag bei ihren Kirchen und den Armen Leuten bleiben zu lassen den Selen zu Trost, also daß sie an diesen zwen Tagen nicht dürfen her in die Pfarr kommen, doch sonst zu allen hochzeitlichen Tagen,[7]) auch an der Kirchwihin, wie von Alter Herkommen ist,

sich des gewöhnlichen Nutz benügen zu lassen, in weltlichen Sachen bei der Stadt Recht zu nehmen. Wo nicht, auf dritte Erforderung haben seine Anwält, Ulrich und Jakob Ehinger, die zwen Altbürgermeister, und Lienhart Bitterlin, Richter und des Rats Macht die Pfarrkirch in die Hand von Bürgermeister und Rat oder des Bischofs von Constanz zu resigniren.

Notariatsinstrument.



c) Jörg Sürlin und Ulrich von Westerstetten. 1492.

(Stuttg. Staatsarchiv. Schmid'sche Sammlung 8.)

Jörg Seurlin[8]), Ratsfreund und Schreiner zu Ulm, hat etlicher Wort halben einen Span mit Ulrich von Westerstetten[9]), Ritter zu Drackenstein[10]). Als letzterer in Ulm ist, bittet ihn der Rat, ihren Ratsfreund sicher zu lassen, und da der Ritter sich weigert, wird Graf Eberhard von Wirtemberg[11]) um Vermittlung gebeten. Dieser antwortet, der von Westerstetten gestehe nicht, eine Unbilligkeit begangen zu haben, biete aber ein gütliches Verhör in Tübingen vor den Wirtembergischen Räten an. Rat antwortet, es falle ihrem Ratsfreund der Kosten und seines Handwerks wegen schwer, die Tagleistung anzunehmen, er sei aber erbötig, in Ulm vor einem Wirtembergischen Rat, wenn ein solcher hier anwesend sei, sich verhören zu lassen.

1) Anwesend. 2) Ort. 3) Die vierzigtägigen Fasten vor Ostern. 4) Gesetzlich zulässig. 5) Auf dem Kirchhof. 6) früheren. 7) Festtagen. 8) Nach Klemm, Münsterblätter 3 und 4 S. 74 ff. der jüngere Sürlin, der damals 37 Jahre alt war. 9) OA. Ulm. 10) OA. Geislingen 11) Im Bart, 1495 zum Herzog erhoben.

d) Die Revolution in der Sammlung. 1497—1501.

(Ulm Stadtbibl. Schmid 6675 ff.)

Hainrich Neithart[1]), Pfarrer zu Ulm, Propst zu Wiesensteig[2]), Domkustos zu Constanz, erhielt im J. 1497 von der Curie den Auftrag, eine Visitation der Sammlung vorzunehmen. Anlaß hiezu waren die Streitigkeiten, die aus Anlaß einer Neuwahl unter den Schwestern ausgebrochen waren. Die Meisterin Cäcilia[3]), eine Ehingerin, mit fünf anderen Schwestern war für Aufnahme der Kunigund[4]) Cräfftin, während Made[5]) Weckerlin[6]), Barbel[7]) Rötin, Male[8]) Neithartin, Osanne[9]) Ehingerin und Appel[10]) Löwin begehrten, daß Felicitas Löwin aufgenommen würde. Der Visitator gab der Cräfftin den Vorzug, und nachdem er die Parteien ermahnt hatte, sich auszusöhnen, entließ er sie in der Hoffnung hergestellten Friedens.

Doch er sollte sich getäuscht haben, wie Ihr jetzt weiter hören werdet.

Uff Aller Heilgen Abend wollt die Meisterin Kapitel halten, da sie ihr Schuld gen einander sprechen, als es nach geistlicher Ordnung sein soll, und zu dem Sakrament gehen. Da schickte die Meisterin zu den fünfen und entbot sie zuletzt selbst. Sie aber gaben ihr nur schnöde Wort. Auch öffneten sie das Haus zu Mitternacht und sonst spät bei Licht viel und dick ohne der Meisterin Wissen, daß sie nach etwern[11]) schickten, gingen auch am Tag in der Stadt um, wa[12]) sie wollten. Die Meisterin mußte des öftern ein Schloß verändern lassen, weil sie ihr den Schlüssel verwischten und versteckten mutwilliger Weise. Made Weckerler sprach, sie wöll us gan, wenn sie glust. Als die Meistrin Amalien Nithart straft, sprach diese, sie wolle nichts um ihren Ghorsam geben, und blöckte die Zähn gen ihr und gab ihr fast böse Wort. Barbel Retti schrie über Gassen zu ihrer Mutter Haus und setzte sich unter Fenster mit ihrer Schwester, us ze lugen. So auch die andern, schrieen über Gassen in Urich Ehingers Haus. Osanne Ehingerin schickte ihr Magd zu Unzeit aus dem Haus, daß etwa der Knecht wieder aufstehen mußt. Sie standen nicht zu rechter Zeit auf, trieben die andern sieben von Tisch und von der Kapell. Auch giengen sie zu den Predigern zu dem Lesmeister ohne Erlaubnis, schickten auch täglich viel hin, auf einen Tag wurden drei Kretten voll ausgetragen, gaben immer Wein hin.

Als der Pfarrer solches erfuhr, sprach er über die fünf Frauen den Bann aus. Doch sie ließen darum von ihrer Unbotmäßigkeit nicht. Wenn die andern vor Tisch segneten oder nachher beteten und etwa in der Mitte waren, erhuben jene einen solchen Rumor, daß an eine Fortsetzung der Andacht nicht zu denken war. Ja man hörte sie sagen: „Wir lassen uns kein Butzen machen, es wird gar bald ein großer Butz kommen und die kleinen Butzen all vertreiben!" Da ihnen das schiefe Verhältniß des Pfarrers zum Bischof wohl bekannt war, verklagten sie jenen in Constanz und erhielten von dort die Antwort, man wolle nur den Pfarrer gnug hinein wachsen lassen und sich dann drein legen. Und so geschah es und endete damit, daß der Bischof

---

1) Hainrich Haganrich. Nid, Eifer, Zorn des Kriegers.

2) Vielleicht von wisent, Büffel.

3) Name ursprünglich von der römischen gens Caecilia, hierauf von der Heiligen, † 220, die selbst am Hochzeitstage in corde suo soli Domino decantabat, Patronin der Musiker.

4) Kun Geschlecht, gund Kampf.

5) Magdalene, Matth. 15, 39, Turm Gottes.

6) Wac, wacar, wachsam.

7) Barbara, barbaros, Nichtgrieche.

8) Amalie, vgl. das ostgot. Königsgeschlecht der Amaler, der Arbeiter im Kampf.

9) = Susanne,

10) Apollonia.

11) Etwer, irgend einer.

12) Wa, wohin.

den Pfarrer in Bann that. Neithart erhielt eine Citation zu dem heiligen Vater nach Rom. Doch ehe er dieser folgen konnte, citirte ihn der himmlische Vater zu sich. Er starb die Veneris post Martini 1500.

Jetzt hatte die Gegenpartei gewonnen Spiel. Es war noch kein Jahr vergangen, so erfolgte auf St. Veit von Rom der Spruch: 1) Diesmal sollen ausnahmsweise nicht zwölf, sondern dreizehn Schwestern d. h. sowohl die Cräfftin als die Löwin aufgenommen werden, doch ohne Vorsitz der einen oder andern, 2) der Bischof möge seine Ungnad fahren lassen, 3) die Prozeßkosten haben die Meisterin und ihr Anhang zu bezahlen. Sie betrugen 1650 fl.

Man kann sich denken, daß solche und ähnliche Streitigkeiten „dem guten Ding", dem Hausgeist, die Sammlung verleideten. Er verschwand und kam nicht wieder.

e) Daniel Mech und Martin Schaffner. 1510.

(Aus dem Marner Artikelbuch. Schmidsche Hds.)

Die Tafel auf Franciscen Altar zu[1]) den Barfüssen[2]) wird zu schneiden verdungen dem erbaren Meister Daniel Mech[3]), Bildhauer zu Ulm, um 36 fl. für das Corpus und die Bilder darin.

Und darnach dem erbarn Meister Martin Schaffner, Maler und Bürger zu Ulm, für das Gewölblin ob dem Altar und solliche gemelte Tafel daruff den Altar zu fassen 50 fl. Rh. im J. 1510.

Zeugmeister war Hans Fingerlin d. ä.

Die 2 zugegeben Zwölfm. Peter Großmaier und Matth. Schriber.

Die 4 Büchsenmeister der Gesellen Casp. Seitz, der alt Rewkauff, beide Grautucher, Casp. Bez und Conr. Pflum, Hutergesellen.

f) Untersuchung des Münstergewölbs. 1536.

(Aus Kirchenbaupflegamt 1535 ff. Ulm Stadtbibl. 6647 S. 193 ff. Schmid.)

Die Pfleger der Pfarrkirche mit Meister Bernhard dem Steinmetz[5]) und Baste Stücklin und Meister Hans dem Stadtwerkmeister besehen das Gewölbe. Stücklin zeigte an, wenn man diesem Gewölbe recht zu Hilfe kommen solle, müsse man es gar aufheben und ein geringeres machen; in Ansehung des Gewölbes im Hochmünster wäre sein Rat, man ziehe Balken hindurch und verzäpfe es mit eisernen Stangen; den Pfeiler zu unterfahren will er nicht dawider sein, daß man es mache. Meister Hans rät, das Gewölbe abzuheben und es ringer von einem halben Stein zu machen; wegen des Hochmünsters sagt er was Stücklin; mit dem Unterfahren des Pfeilers möchte es noch über drei Jahre Weile genug haben; den Bogen müsse man machen, ehe

---

1) Zu — bei.

2) Der Barfueß, die Barfuezen, der Barfüßermönch s. Schmell. 769.

3) Also weder Mauch noch Mouch noch Moch! Der Name rührt von Mögen, Vermögen. Der Anteil des Künstlers an dem Hutzen- oder Schaffneraltar wird von Pfleiderer in seinem Münster S. 74 mit Recht nur eine Vermutung genannt.

4) Schaffner, mhd. Schaffaere, häufiger Klostername des Pflegers, wie z. B. bei den ulmischen Predigern oder Dominikanern.

5) Winkler?

das Gewölbe abgehebt werde. Meister Bernhard ähnlich: zuallererst den Bogen machen und darnach das Gewölbe abheben und mit ½ Stein machen, darnach die Säulen im Hochmünster unterziehen und mit Balken einen Durchzug machen und mit eisernen Zapfen verzäpfen.

g) Inventari hern Bernhart Könlins säligen,

wilant capplans zu sant Jacoben zu Ulme, verlassen habe und gutes,

so von wegen her Hannsen Klöwlins[1]), capplans daselbs und Hainrichen Nitharts an statt doctor Matheusen Nitharts, burgermaisters zu Ulme, als executoren benanten her Bernhart seligen testaments durch mich herin[2]), den angeschriben offen notarien, in gegenwirtigkait her Hannssen Obersts, capplans zu Ulme, und Hannssen Mackelers[3]) daselbs begryffen worden ist am funfften tag Octobris a. 1502.

I. Zum ersten ist in seiner slauffkamer erfunden worden:

a) Ain aichin trüch und darinne die nachbegriffen stückh, nemlich:
in ainem seckl an gold 246 gulden,
item in ainem schribzüg an silberiner müntz Behmisch groß für 10 gulden und 3 groß.
item an Insprügker sechser für 7 fl. und ainen metzblanncken[4]),
item in ainem andern seckelin ain silbrin agnus dei,
item in ainem büschelin wamaßhembder[5])
item funff schertücher[6])
item ain clains ledlin zwecheln[7])
item ain nuw badhembd,
item ainen chorrock,
item ain klain stücklin gemangeter[8]) leinwat[9]),
item zwen groß loden[10]) gemangeter leinwat,
item zway stücklin tischtücher,
item 3 zwecheln,
item 6 tischtücher,
item ain schöne zwechel,
item 4 facilet[11]),
item ettliche facilet in zway stuck bappyrs geslagen,
item ain lad mit leffel,
item 4 par messer,
item zwen wedel[12])

---

1) Klöwlin, wohl von Glaw, Glau einsichtig, vgl. Glau-beraht, Glau-brecht.
2) Herin, hier innen.
3) Mackeler, von magan, mögen, vermögen, Macht und hari Heer, Maganhar.
4) Metzblanker, Münzsorte der Stadt Metz, Wert 10 Pfennig.
5) Wamaß, altfranzös. wambais.
6) Schertuch, Rasiertuch.
7) Zwechel, mhd. twehele, von twahen waschen.
8) Mangen, glätten von μάγγανον Wurfmaschine.
9) Leinwat, vgl. Gewand, von winden.
10) Loden, grobes Tuch.
11) Facilet, ital., fazzoletto, Schnupftuch.
12) Wedel, mhd. wadal von wadelen hin- und her sich bewegen, Büschel zum Streichen oder Peitschen im Bad. S. Weigand II, 1029.

b) In ainer tänin truchen in bemelter kamer:
item ainen ſchwartzen rock mit wullun underfüttert,
item ainen ſchwartzen mantl,
item ainen grâwen reittrock mit weißem tuch underzogen,
item ainen grâwen fuchsruckin[1]) rock
item 3 banckküſſin,
item 4 ſtulach,[2])
item ettliche nachtheublin und facilet in ainen bappyr,
item 2 loden flächſins tuch,
item 2 ſtücklin eewerckins[3]) tuchs,
item ain chorrock,
item ain ſchwartz biret[4]),
item ain ſchöner golter[5]),
item ain clain ſtücklin eewerckins tuch,
item ain beſchlagens ledlin mit briefen,
item ain büſchelin mit facileten und Bruſttüchlin[6]),
item ainen verdeckten ſilberin becher,
item ainen feckel und darinne ſein ſigel und ainen verguldten ring und an müntz 21 ſh., 1 dryer unnd ainen rechenzedel, Düllen[7]), ſein kellerin betreffend.

c) Item ain käſtlin und darinn
item 5 loden gemangets tuchs,
item 1 loden, iſt flächſin und nit gemanget,
item 14 tiſchtücher,
item 5 zwecheln,
item ain ſtück ſchwartzen barchts[8]) zu ainem wames,
item 2 klaine ſtücklin ſchwartzer leinwat,
item 8 wameshember,
item 7 nachthüblin,
item 10 leinlach,
ittem 1 chorrock, iſt in der kirchen geweſt,
item ain ſilberin ſchälin,
item 2 beſchlagen franckiſch krauſen,[9])
item ain clain ſilberin becherlin,
item 2 keck[10]) ſilberin becher,
item ain ſilberin beſchlagen kopff,[11])
item 8 zwecheln,

1) Fuchsruckin, von ruch rauh, zottig, fuchspelzig.
2) Stulach, mhd. lachen, Decktuch über den Stuhl.
3) Eewerk, von e aus ar, = ex und werg, grobe Fäden, die beim Schwingen und Hecheln von Flachs und Hanf abfallen.
4) Biret, mittellat. biretum, Barett.
5) Golter, Halsbekleidung des Kriegers, auch Goller.
6) Bruſttüchlin, Handtuch, vgl. unſer „unterm Bruſttuch", auch Brüſtle, das Stück der ehemaligen Panzerbekleidung.
7) Dülle, für Ottilie, heute noch in Ulm gebräuchlich.
8) Barchet, Leinwand mit Baumwolle gemengt.
9) Krauſen, Krug.
10) Keck, 1. ſo viel als Queck, lebendig, 2. gediegen.
11) Kopf, Trinknapf.

item 2 deppich,
item 6 bücher und 3 klaine büchlin,
item 9 zwecheln,
item ain zinin kanten,
item 3 keck zinin schüsseln,
item ain korallin patternoster mit silbrin bollen,[1])

d) in bemelter camer
item ain bettstatt mit ainem himel und 2 sideln[2])
item an der bettstatt ain stroſack, 2 bett, 1 pfulgen[3]), 2 kindsbettlin und ain clain deckbettlin,
item in der ainen sideln vor der bettstatt 12 leinlachen,
item 8 Küssinziechen,[4])
in einer anndern sideln
item 1 chorrock,
item 1 badhembd,
item 2 leinlach,
item 4 tischtücher,
item 2 zwecheln,
item wames und hosen,
item wameshembd.

e) in bemelter camer
item 1 kupferin hanndbecket,
item 2 hailigen tafeln,
item 2 schwert,
item ain gußvaßkästlin mit ainem gußvaß und darinn ettliche hultzin trinckgeschier und gleser.

f) uff ainem Brett in egerürter camer
item 4 große zinkanthen,
item 2 minder kanthen,
item 1 messin handbeckit und kantten,
item 2 messin leichter yeder mit zwayen rorren und ain klain messin leichter mit ainem rorr,

II. in ainem Käſtlin vor der Stuben
item 22 zinin tischteller,
„ 2 große zinteller,
„ 3 groß zinin schüsseln,
„ 10 clainer zinschüsseln,
„ 1 messin leichter mit dryen rorren,
„ 22 hiltzin tischteller,
„ 1 messin tischring,
„ einen baum[5]) mit schlechten[6]) leffeln.

1) Bolle, Kügelchen.
2) Sidel, sedile, Banktasten.
3) Pfulgen, pulvinar, Kissen.
4) Kissenziech, Kissenüberzug.
5) Baum, wohl baumähnliches Gestell.
6) Schlecht, schlicht.

III. in der ſtuben

item ain gußvaßcäſtlin und darunder ain zinin gußvaß und hanndbeckit,
item an der wand 9 zininſchüſſeln und 2 teller,
„ ain zinin weichkeſſelin,
„ 10 großer und clainer kandeln,[1])
„ 2 meſſin badbecket,
„ 3 meſſin leichter,
„ 2 ſchreibtiſch,
„ bruckbettſtättlin[2]) mit ainem pfulgen und kuſſin,
„ in ainem ſidelin und außerhalb 12 bücher klain und groß,

IV. in der magt camer

item ain bettſtatt mit ainem ſtrôſack und daruff ain legbett[3]), 1 deckbett, 1 pfulg, 2 klaine kuſſin und 2 linlach[4])
item ain lad mit ungeſottem garn,

V. in der obern camer[5])

item 2 bettſtatt, nemlich aine mit ainem himel und darinn ain ſtrôſack, 2 bett, 1 pfulb, 1 kuſſin und ain weyſſer deppich.
item an der anndern[5]) 1 ſtroſack, 1 bett und ain groß kuſſin, 4 leinlach und ain clainer weyſſer deppich,

in ainer truchen in der bemelten camer

item 4 loden flächſin tuch,
„ ain eewerckiner lod,
„ 6 leinlach,
„ 2 höltzin tällerbüchſen,
„ 3 meſſin leichter,
„ 2 meſſin weychkeſſel,
„ 3 meſſin leichter,
„ 2 zynin ſchüſſeln,
„ 1 zynin gußvaß,
„ 1 meſſin wäglin,
„ 1 hültzin köpfflin,
„ werck in einem büntlin,
„ ain pulpett und ain clain cordin,

in der andern camer daneben

item 1 truchlin mit alten büchern,
„ 1 ſtuppch[6]) mit hültzen tellern und ſchüßeln auff der lauben vor den camern,
„ ain tiſchlin mit alten ſtartecken[7]),

in dem keller

„ ain fäſſlin mit win, das er newlich erkaufft hat,
„ ettlich holtz und welhen.

Ulm. Arch. Or. ch. Conradus Locher[8]) notarius subscripsit.

---

1) Kandel, Kanne. 2) Bruckbettſtatt, Faulbett. 3) Legbett, Unterbett. 4) Linlach, Leintuch, heute noch das Leilich genannt. 5) Wohl Beſchreibung der Gaſtzimmer. 6) Stubich, Faß. 7) Startecken, ſonſt Schartecken, ital. scartare, franzöſ. écarter Karten wegwerfen. 8) Locher, ahd. lôh, mhd. lôch Gebüſch, vgl. Hohenlohe, mit der Ableitung auf — er vgl. Eifenlohr uſw.

B. Eine Heiratsgeschichte aus der Neige des sechzehnten Jahrhunderts.

1. Die Werbung.

Ehren und tugendsame Frau. Euch sein mein in Gebühr gutwillige Dienst mit Wunschung zeitlicher und ewiger Wohlfahrt zuvor.

Demnoch der allmächtig ewig güttige Gott nach seinem ewigen Willen vor einem Jahr und acht Monat meine geliebte Hausfrau durch ein Mißgeburt von mir aus diesem Jammerthal zu sein göttlichen Gnaden abgefordert und ich die Zeit hero im Witwerstand gelebt, jedoch mit großer Beschwernus und Traurigkeit, also daß mir noch schwerlicher sein will, länger ohn ein andere getreue Haushalterin in meinem tragenden Amt und Beruf zu leben, derowegen hab ich meinem freundlichen lieben und einigen Bruder David[1]), der mein nächster Freund, den ich in solchem billig eher fragen soll, geschrieben, mein Beschwernussen und Gelegenheit angezeigt, der mir dann bruderlich raten thut, daß ich mich ehest mit einer Ehrn und tugendsamen Frauen, die mir und meinem Kind[2]) Lieb und Treu erzeigte, wiederum verheirate. Insunderheit aber hat er Euch ein Ehrn und tugendsam Frau für andere mir gerühmt. Daher ich dann mit innerlichem Gebet zu dem Himmelkönig Christo gerufen, daß er mein Herz neige und in mir ein beständige Lieb gegen Euch erwecke, da es zu seinem ewigen Lob und zu unser Seelen Seligkeit dienen und geraten soll. Bin folgends zu meinem Bruder geritten, Euch zu sehen. Da ich dann Euch gesehen, hab ich nach meiner Anheimkunft ernstlicher zu Gott gerufen, der mich dann mit einem beständigen Gemüt, Euch in Ehren durch mein Bruder ansprechen zu lassen, begabt. Hab es also in Gottes Namen schriftlich, weil ich derzeit Leibsblödigkeit halben, wie auch noch jetzund, nit selber zugegen sein können, verrichtet, der Hoffnung, so Euch mein Fürschlag und ich gefällig, Ihr werden mir ein willfährige Antwort wissen lassen bei diesem Boten und länger nit ufhalten. Solches hab ich Euch mit meiner Hand schreiben wollen, damit Ihr sehet, was mein endlicher Will. Der allmächtig Gott gebe Euch zeitliche und ewige Wohlfahrt. Actum den 28. Novembris 87. Euer Tugendsam in Gebühr dienstwilliger

Jeremias Eisenmenger,
Physikus zu Heilprun.

Der Ehren und Tugendsamen Frauen Catharinae weiland Herrn N. Schoras[3]) der Rechten Doktorn und kaiserl. Kammergerichts Advocaten seligen hinterlassene Wittib in Speier zu erbrechen.

---

1) Arzt in Speier. Der ältere Bruder Samuel, Professor der Mathematik in Tübingen, Lehrer Frischlins, wegen dogmatischer Haarspaltereien von Andreä angefeindet, war 1585 gestorben. Der Vater Johann war Pfarrer zu Sickingen gewesen, Name von dem latein. mango der Händler. Unser Herr Physikus übersetzt ihn freilich mit Siderocrates.

2) Anna Kätherlin s. u. Kap. 5.

3) Von Georges?

2. Das Jawort.

Mein freundlichen Gruß und alles in gebührender Ehr Liebs und Gutt zuvor. Ehrnvester, hochgelehrter, lieber Herr Docker. Euer freundlich und lieblich Schreiben hab ich empfangen und daraus vernomen, daß Ihr meiner in Zuchten und Ehren zu einer getreuen Haushalterin begehrt. Wiewohl, nachdem ich Euch bei Euern lieben freundlichen Bruder Docker David Eisenmenger gesechene, nicht weniger Gedanken nach Euch, wanns es und göttlicher Weill und Versehens wäre, gehabt, daß wir nach seiner und christlicher Ordnung ehelich zusamen komen möchten, und dennoch auf Euer gethan freundliche Schreiben bin ich eyz mehr beweget vergwißiget, daß aus sonderlich Versehung des Allmächtigen solche der erste Zusammenkunft geschehen sei, darumb auch meinen Willen deinselben unterworfen und mich gänzlich darain ergeben hab. Wann es aber bei meiner ehrliche Freundschaft und auch sonst ehrbeirn Leuten ein löblich Herkomen ist, daß zuverderist eine ehrliche Bewerbung geschicht, auch Heiratsberedung gegen einander aufgericht werden, so wurd der Herr ihme solches nicht mißfallen lassen, sondern das suchen und thun, wurd ihme ohne Zweisel mit freundlichen gutter willfahriger Antwort begegnet werden. Des ich mit Wünschung vil gluckseliger Zeit und gutter Gesundheit, auch Befehlung des Allmächtigen Schutz und Schirm dem Herren zur Antwort nicht verhalten wöllen. Datum Speir dein 1 Decemb.

Deim

Katharina Schoraßin
Witteb.

Ehrnvesten und Hochgelehrt Herren Jeremias Eisemenger Docker der Arznei zu Hailbrung zu verbrechen.

3. Der brummende Bruder.

Ulm 1587 Dezember 27.

Freundlich liebe Schwester, Dein Schreiben ohne Datum hab ich empfangen und gern vernommen, daß du dich wiederum verheirat[1]) hast mit einem Dokter der Erznei und von Heilpron bürtig, aber das Geschlechts und Namens wie er heißt, nit gemelt. Nimmt uns fremd und wunder, daß man uns so hinter die Thür setzt mit der Nachricht. Ander Leut heroben wissen schon, daß der Doktor Behem dir den Handstreich oder Stuhlfeste[2]) gehalten hat. Wissen auch nit, wie der Heirat[3]) abgeredt worden. Gott lasse ihn besser graten, als den vorigen. Nun wenn ichs nit weiß, hab ichs bald verantwurt und thut mir auch nit weh. Deinem Herrn Hochzeiter mein dienstlich Gruß.[4])

4. Einladung zur Hochzeit.

Nach Aufschrieb des Dr. Christof Beham zu laden
Frau Anna, Erasmi Roten Wittib;
Georg Rot;

1) Heute noch auf dem Land vielfach Verheiratung so viel als Verlobung. S. z. B. Birlinger, Aus Schwaben II., 271, 275.

2) feste vgl. Handfeste, Stuhl vgl. Wittibstuhl. S. Kriegk Bürgertum im M.A. II, 224 f. Schmeller II, 165,753.

3) Heirat als Maskulin noch in Bayern, von ahd. lira Ehe und Rat · Beratung.

4) Wohl der im nächsten Brief genannte Bruder Christof Rot.

Christof Rot, Bruder sponsae;
Susanne Rotin in der Sammlung, Schwester sponsae,
Hieronymus Geßler und Frau Rosill;
Hieronymus und Gottfrid die Roten von Schreckenstein bei Graf Hainrich zu Fürstenberg;
Dr. Bartholme Kobolt und Frau;
Theodorus Appianus und Frau;
L. Leo Greck Advocatus

mit dem freundlichen Gesinnen, uf Sonntag den 28. Januar zu Heilbronn anzukommen und in der Herberg zur Sonnen einzukehren und uf folgenden Montag die Hochzeit mit Gegenwärtigkeit zu zieren und mit Nießung bescherter Gaben Gottes fröhlich vollbringen zu helfen.

1587 Dezember 29.

5. Der polternde Schwager.

Ehrnvester und hochgelehrter Herr, Euch sein mein gutwillige Dienst, schwägerliche freundschaftliche Grüß zuvor. Insonders günstiger lieber Herr und Schwager. Ich hab verschienen Tagen ein Schreiben von Euch sammt einem Gläslin mit Zimmetwasser, auch Hauptstrutzeln[1]) empfangen. Hab ihr noch derzeit nit gebraucht. Bedank mich der Gutthat ganz schwägerlich zum allerhöchsten. Gedenk, mein Schwachheit im Haupt sei anderst nicht als Altersschuld, kann nur mehr nit besser werden, muß dem allmächtigen Gott befehlen.

Darneben kann ich Euch danneſt[2]) nit verhalten, daß, wie ich danneſt[2]) vernahm, Ihr Euer Hausfrau, mein Geschwei[3]), grob gnug halten thuet. Sie ist ein kleine, schwache Creatur. Vermeint Ihr gleich, sie solle gen Weingarten, Wiesen und Acker hinaus laufen und schneiden. Sie ist desselben Stands nit herkommen. Sie hat vor Euch ein Herrn gehabt, der sie schön und wert gehalten. Ihr habt Euch wohl vernehmen lassen, wann ihr gewußt, daß sie ein Schwäbin wäre, wollt Ihr nit zu ihr gestellt. Hätte ich nit gemeint, daß Ihr so kindisch, gedenk aber werdt ihr besser nachgefragt haben. Wa nit, hätte sie danneſt wohl können Ihrsgleichen bekommen. Darzu so sind die Schwäbin auch Leut, und sonderlich sie, eur Hausfrau, wo Namen, Stamen[4]) und alts Geschlecht und als gut als Ihr seid. Darumbei mein dienstlich Bitten, Ihr wöllen solich Kinderthäding[5]) als der Hochverständig einstellen, mit einander christenlich im Ehestand leben, so wird der allmächtig Gott auch Glück und sein Segen darzu geben.

Auf Eur Begehren schick ich hiemit bei Zeiger diesem Boten in einer Legel[6]) verpicht ungefährlich vier bis in fünf Maß Malvasierwein[7]), dann der Bot Schwere halben nit mehr tragen könnt.

Anna Kätherlin[8]) ist ein feins saubers Mädlin. Mein Weib hat noch derzeit kein

---

1) Ich kenne zwar die Strützeln, das längliche feine Brot, weiß aber nicht, ob diese gemeint sind.
2) Wohl wie sonst dannichst, dennoch.
3) Schwägerin.
4) Stamen, Stamm.
5) Thäding = Tun, Treiben.
6) Lägel, Fäßchen.
7) Wein von Napoli di Malvasia in Morea.
8) S. ob. Kap. 1.

Kind. Sie hat ihr Kurzweil mit ihr. Soll ihr ob Gott[1]) nichts dann Guts widerfahren. Des Herrn Dr. Schaden[2]), auch Herrn Dr. Leo[3]) Kraften Hausfrauen schicken täglich nachm Mädlin. Wird allenthalben lieb und wert gehalten. Es läßt den Herrn Vatern, auch die Muoter treulichen grüßen. Dürft kein Sorg für sie tragen. Dann Euch und Eur geliebten Hausfrauen meiner Geschweien allen freundlichen und dienstlichen Willen zu beweisen, sollt Ihr mich und mein geliebte Hausfrauen ganz gutwillig jeder Zeit[4]) und von uns beiden gegrüßt und dem allmächtigen Gott in seinen Schutz und Schirm befohlen sein.

Datum Ulm den 26. September Anno 1588.

(Übergeben 30. Sept.)

Euer dienstwilliger Schwager
Jheronymus Geßler
ꝛc. ꝛc.
(Starb 27. Apr. 1591.)

6. Der gottselige Dulder.

Dem edlen und ehrensesten Herrn Hieronymo Geßler Bürger in Ulm. Die Gnad Gottes und dardurch meine gutwillig Dienst möglichs Fleiß zuvor. Edler, Ehrnvester, insunders günstiger Herr und Schwager.

Dieweil der böse Geist nit allein selbs wie ein brüllender Leu umbher gehet und sucht uns zu verschlingen und von Gott abzuführen, sunder auch seine Boten und Diener aus schicket, die Gottfürchtigen anzusechten, sunderlich aber fleißt er sich neue Ehleut anzugreisen, damit er die Lieb bei ihnen kalt mache, will von Nöten sein, zu wachen und zu beten. Solches ist auch mir und meiner geliebten Hausfrau leider, Gott sei es geklagt, widerfahren. Der, so sich zu diesem Dienst gebrauchen lassen, wolle es erkennen, sein Lohn wird vor Gott klein sein und bei der Welt verächtlich. Dann der Feind der Liebe sich stark wider uns gelagert, aber dieweil wir uns für genommen, Christi Gebot, so viel uns durch sein Gnad möglich, zu solgen, der Johannis am 13. sagt: ein neu Gebot gebe ich Euch, daß Ihr Euch unter einander liebet, hat er wenig ausgericht. Das ist unvergessen bei mir, was Paulus sagt: Ihr Männer, liebet Eure Weiber, also dieses bei meiner geliebten Hausfrau: Ihr Weiber, seid unterthan Euren Männern. Der solches recht bedenkt, läßt sich nit leichtlich (wiewohl der alte Adam auch zum Zorn und Ungeduld gereizt wird) zur beständigen Unlieb, Uneinigkeit, Groll oder Neid bewegen, sunder widerstehet bald im Anfang. Kreuz und Widerwärtigkeit ist allweg im Ehstand, und das darum, uf daß wir uns selbs lernen erkennen. Also ist es uns auch gut, daß wir etwan Nachred leiden. Es hilft Demütigkeit bei uns erhalten. Wann dann auch Ihr, Ehrnvester günstiger Herr Schwager, ein ernstlich Strafschreiben meiner Haushaltung an mich gethan, dardurch ich nit wenig betrübt und traurig worden, hab ich uf solches so bald nit antworten wollen, sunder es zuvor meinem Gott klagen und erwägen, aus was Grund Ihr es möchten geschrieben haben. Da ich nun erkenn, daß mein Herz zufrieden und dessen halben ein gut Gewissen, derowegen alle Nachred, Verleumdung mit Geduld zu tragen bedacht, hab ich dennoch dem Herrn Schwager dienstliche Antwort schreiben wollen, freundlich bittend, er wolle zuvor den wahrhaften Grund erfahren und nit einem jeden Schwätzer Glau-

1) So Gott will.
2) Schad, ahd. scado, schädigender Feind, wohl Daniel Schad, s. Weyerm. II, 453.
3) Leo Kraft s. Weyerm. II, 256 f.
4) Es fehlt ein Verbum, etwa finden.

ben geben. Wahrhaftig ist mein Herz gegen der Freundschaft wie wohl unbekannt also beschaffen, daß, wo in der Not ich jemand etwas Nützlich erweisen möchte, sollte mich mein Leib nit dauren und der Weg nit zu weit sein, erkenne auch alle erzeugte Freundschaft mir und den Meinigen als ein Dankbarer zu verschulden.

Die Legel hab ich wohl empfangen. Der Bot hat so viel Maß so viel Batzen Trinkgeld von mir geschenkt.

Was auch der Herr Schwager meinem Töchterlein für Notdurft an Geld anschreiben wird, soll alles uf übergeben Verzeichnis ehrlich bezahlt werden.

Gott uns alle in sein allmächtigen Schutz befohlen und voraus alle gegrüßt. Datum den 6. Novembris 1588.

Euer ꝛc.

Jeremias Eisenmenger.